

Talgähndler Thomas Chubb (1679—1747) und der Viscount Bolingbroke (1672—1751), lebten gleichzeitig mit den Stiftern der symbolischen Maurerei. Anfangs begnügten sich diese Philosophen mit einer gewissen natürlichen Religion, bald aber nahmen sie eine feindliche Stellung gegen jede positive Offenbarung ein und führten rasch in allen Schichten der Bevölkerung einen solchen Verfall der Religion herbei, daß ernste Männer, wie die Bischöfe Gibson und Butler, die Besorgnis äußerten, die ganze Nation möge in Sittenlosigkeit und Unglauben versinken. Welche Stellung hat die Freimaurerei dieser heidnischen Zeitrichtung gegenüber eingenommen? Energetische Opposition gegen ein System, das eine so große Verwilderung der Sitten zur Folge hatte, wäre für eine Gesellschaft, welche die Veredelung der Menschen auf ihre Fahne schrieb, angezeigt gewesen. Doch davon findet sich keine Spur, weder bei Gründung noch in der Fortentwicklung des Maurerbundes. Vielmehr sprechen alle Gründe für den Satz, mit dem Erdmann seine Geschichte des englischen Deismus abschließt: „In immer weitere Kreise drang der Deismus dadurch, daß er die eigentliche Religion der Freimaurerlogen wurde.“ In der That wird schon im ersten Artikel der „Pflichten eines Freimaurers“ der Deismus als dessen Religion aufgestellt: „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetze zu gehorchen, und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein bummer Gottesläugner, noch ein unreligiöser Freigeist sein. Aber obgleich in alten Zeiten die Maurer in jedem Lande verpflichtet waren, sich zu der Religion des Landes oder Volkes zu bekennen, welche es immer sein mochte, so hat man es doch jetzt für zuträglicher erachtet, sie allein zu derjenigen Religion zu verpflichten, in welcher alle Menschen übereinstimmen, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen: das ist, gute und getreue Männer zu sein, oder Männer von Ehre und Rechtlichkeit, durch welche Benennungen und Glaubensansichten sie auch unterschieden sein mögen.“ Während in der alten von Halliwell herausgegebenen und in der 1815 in London im Gentleman's Magazine erschienenen Urkunde den zünftigen Maurern als „erste Pflicht“ eingeschärft wird, „Gott und die Kirche zu lieben“, „treue Männer zu sein gegen Gott und die heilige Kirche und keine Irreligie oder Ketzerei zu hagen“, wird von den symbolischen Maurern Offenbarung und Christenthum („die besonderen Meinungen“, „Benennungen und Glaubensansichten“) bei Seite geschoben. Ihnen genügt die Religion der Vernunft. Diese Vernunftreligion, die Lehre der englischen Deisten“, bildete nach Stiehling (Festvortrag für die Loge Amalia in Weimar, in der Bauhütte 1865, 177) „ihre Geheimlehre“. Auch Fintel, der geschätzte Logengeschichtschreiber, erkennt in der Richtung des englischen Deismus, „welche die Offenbarungstheorie und alle Dogmen kühn verwarf“, einen Hauptfactor für die Umbildung

des Massonenthums (Gesch. der Freem. 127 f.). Dieser humanistische Geist hat sich in den Logen bis heute erhalten und bis zur Verteidigung des Atheismus und Materialismus fortentwickelt. Entgegengesetzte Lehren werden zwar gebildet, aber nur so lange man sie als „Meinungen“ und „Ansichten“ aufstellt. Darin besteht die freimaurerische Toleranz. Wenn aber jemand sich einfallen läßt, seine religiöse Ueberzeugung für die geoffenbarte, unfehlbare Wahrheit auszusprechen und deren gläubige Annahme für nothwendig zu halten, wird er als Feind bekämpft. Die Religion der Maurer, „der mühdigen Männer“, begnügt sich mit einem bloß nominellen, von allem positiven Glaubensinhalt entleerten, auf die allgemeinen sittlichen Vernunftgebote reducirten Christenthum, worin alle Menschen übereinkommen. An diesem einfachen und vernünftigen Christenthum liegt Alles; das Uebrige ist „unwesentlich, ohne Bedeutung und Wirksamkeit und nur geeignet, den Frieden zu stören“. Die Loge ist dadurch zum Träger des Indifferentismus geworden. Sie hat sich keineswegs bloß zur Aufgabe gestellt, ihre Mitglieder aus den verschiedenen christlichen Confessionen mit den Banden bürgerlicher und geselliger Eintracht und socialer Tugenden zu umschlingen und einen humanen und geselligen Verkehr im äußern Leben zu begründen, sondern stellt sich als „Kirche der Kirchen“ über die letzteren und sieht den Zeitpunkt herbei, in welchem alle Confessionen in sich selbst zerfallen, damit aus deren Asche die Vernunftreligion als Surrogat des positiven Christenthums wie ein Hühniz sich erhebe. Aber nur klug und sachte soll diese Maurerarbeit verrichtet werden. Wie die Socialdemokraten, so lassen auch die Freimaurer für die Befangenen das Spielzeug der Glaubensformeln vor der Hand noch in Privatgeltung bestehen. Wo die Umstände nicht besonders günstig sind, werden lieber allmählig auflösende Mittel als gewaltthätig wirkende angewandt. Immer aber müssen die großen und heiligen Worte „Humanität, reine Menschlichkeit, ächte und geläuterte Religion“ u. Stichworte für die Loge, und die Verherrlichung der Toleranz, des religiösen Friedens, der Bruderverliebe muß das Lieblingssthemata der Logenredner bleiben. „Die Gegenwirkung gegen Jesuitismus und Obscurantismus“, bemerkt ein Verteidiger der Logen in der „Teutschen Vierteljahrsschrift“ (1841, 1. Heft), „machte vielleicht für den Anfang Verhüllungen nöthig, und das Gewissen manches rechtgläubigen Katholiken wurde nur auf Kosten der alten einfachen Urform beschwichtigt. Denn die Gerechtigkeit muß man der römischen Hierarchie widerfahren lassen: sie erkannte Zweck und Tragweite des Bundes und die Wichtigkeit desselben früher und klarer und blieb ihren Ansichten treuer, als viele Glieder des Bundes selber.“

In der That haben die Logen in ihrem Kampfe gegen Christus und sein Reich an der katholischen Kirche und vornehmlich an deren Oberhaupt den